

TOP 3.6.3 Umfrage zur partnerschaftlichen Teilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung

Abteilung Frauen - Familie (Sybille Pirklbauer)

1. Online Umfrage mit hoher Beteiligung

Die AK erstellte eine kurze Online-Umfrage zum Thema partnerschaftliche Teilung. Ziel war es einige Blitzlichter dazu zu erheben, wie Frauen und Männer sich Karenz, Hausarbeit und Kinderbetreuung teilen. Es nahmen insgesamt 1.800 Personen teil, davon 1.300 Frauen und 500 Männer. Die Umfrage fand Ende März/Anfang April statt. Sie ist nicht repräsentativ, zeigt aber aufgrund der hohen Beteiligung ein gutes Stimmungsbild.

2. Frauen tragen Hauptlast, aber Partnerschaftlichkeit wird wichtiger

Wenig überraschend ist, dass nach wie vor Frauen den Großteil der Kinderbetreuung und Hausarbeit übernehmen. Aber die Zahl von Paaren, die sich diese Bereiche gleich aufteilen, ist mittlerweile beachtlich groß. So sagen immerhin ein Fünftel der Frauen und ein Viertel der Männer, dass sie sich die Hausarbeit halbe-halbe aufteilen. Bei der Kinderbetreuung geben das 25 % der Frauen und satte 42 % der Männer an. Dieser Unterschied muss nicht unbedingt auf eine unterschiedliche Einschätzung bei Paaren beruhen – es deutet einiges darauf hin, dass an der Umfrage eher in der Familie engagierte Männer teilgenommen haben.

Groß ist das Interesse an Modellen, die eine partnerschaftliche Teilung unterstützen. Eine solche Idee ist die so genannte Familienarbeitszeit. Bei dem in Deutschland diskutierten Modell sollen Eltern dann einen Teil vom Vollzeitlohn ersetzt bekommen, wenn Mutter und Vater wegen der Kinderbetreuung nur mehr 32 Stunden pro Woche arbeiten. Dieses Konzept findet in der Umfrage großen Anklang bei Männern wie Frauen: Je rund 60 % sagen, das wäre jedenfalls ein interessantes Modell für sie, jeweils ein weiteres Viertel sagt, dass es das vielleicht sein könnte. Die positive Einschätzung geht quer durch alle Berufsgruppen.

3. Forderungen der AK bestätigt

Der zunehmende Wunsch von Eltern nach partnerschaftlicher Teilung muss durch konkrete Maßnahmen unterstützt werden. Die AK fordert daher:

- Einen Rechtsanspruch auf einen Papamonat, um die klassische Rollenverteilung anlässlich der Geburt aufzubrechen und in Betrieben mehr Aufgeschlossenheit für Väterbeteiligung herzustellen.
- Bei der Neugestaltung des Kinderbetreuungsgeldes sind Anreize für eine partnerschaftliche Teilung deutlich zu verstärken.
- Zudem braucht es einen Ausbau und eine langfristige finanzielle Absicherung von Kinderbetreuung und -bildung durch die Umstellung auf Aufgabenorientierung im Finanzausgleich (Zuschuss an Gemeinden pro betreutem Kind)
- Erfassung der Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten in Betrieben. Diese sollen auch bei der Personalplanung berücksichtigt werden.